

BADEN: Noemi Gloor schreibt ihre Maturaarbeit zum Thema ADHS

«Wenn die Mutter entlastet wird»

Als Maturaarbeit an der Kantonsschule Baden hat die 20-jährige Noemi Gloor das Thema ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit – Hyperaktivitätsstörung) gewählt.

Carolin Frei

Mir bereitet die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen grosse Freude», sagt die 20-Jährige. Sie habe bei einem dreiwöchigen Praktikum in einer Heilpädagogischen Institution festgestellt, dass ihr diese Arbeit liege. Zudem kennt sie einige Kinder, die unter ADHS leiden – unter anderem auch der Sohn ihrer Gotte. So sei es naheliegend gewesen, für ihre Abschlussarbeit dieses Thema zu wählen.

ADHS aus Sicht der Mütter

Allerdings sind in ihrer Arbeit nicht die Betroffenen die Protagonisten, sondern deren Mütter. «Für die Befragung habe ich zwei Mütter gewählt, die beide einen 14-jährigen Sohn mit ADHS haben.» Die beiden Frauen seien sehr offen gewesen, hätten gerne erzählt, mit welchen Problemen sie sich täglich konfrontiert sehen. Die Eltern-Lehrer-Beziehung sei nicht immer ganz einfach, die Kinder hätten Mühe, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und



Noemi Gloor analysiert in ihrer Maturaarbeit die Krankheit ADHS *Bild: zVg*

häufig sei es schwierig, sie für etwas zu motivieren. Eine Belastung, die nicht einfach zu tragen sei.

Drei Lösungsansätze

Deshalb ist es Noemi Gloor wichtig, in ihrer Arbeit auch gleich drei mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen. Zum einen könnte sie sich vorstellen, dass man den Lehrpersonen ein entsprechendes Merkblatt übergibt und einen Coach zur Seite stellt, der sich mit ADHS-Kindern bestens auskennt. Zum anderen erachtet sie es

als wichtig, dass die Jugendlichen mit ADHS bei der Berufswahl und während der Lehre von Fachpersonen, welche auf ADHS spezialisiert sind, unterstützt und begleitet werden. Und drittens würde sie es begrüßen, wenn den Eltern ein kostenfreier Coach zur Verfügung gestellt würde, der ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. «An diesem Lösungsansatz arbeite ich noch», sagt die Boswilerin. Für sie ist eines ganz klar: «Wenn die Mutter entlastet wird, profitiert auch das Kind.»

Ihre Arbeit hat Noemi Gloor in drei Hauptbereiche gegliedert – einen Theorieteil, den Teil mit den Erfahrungsberichten der beiden Mütter und schliesslich noch in den Part, in dem die Analyse und Interpretation zum Zug kommt. Die genaue Erklärung, um was es sich bei der Krankheit ADHS handelt, hat sie sich in zwei Experteninterviews geholt. Problempunkte bei ADHS-Kindern seien unter anderem mangelnde Selbstmotivation, ungenaues Zeitmanagement und Mühe mit Strukturen. Zudem seien viele Betroffene hochsensibel, was sie immer zwischen den Zeilen lesen lasse. In der Analyse zieht die Boswilerin dann Vergleiche zwischen den beiden Familien. Fazit, obwohl die Ausgangslage unterschiedlich ist, sind doch die Herausforderungen, mit denen die Mütter konfrontiert sind, identisch. Bis zum Abgabetermin am 6. November muss sich die Kantonschülerin noch etwas sputen. Aber sie ist zuversichtlich, bis dann alles so zusammenzuhaben, wie es ihr vorschwebt. Die Abschlussarbeiten aller Maturanden werden Mitte November in der Kantonsschule Baden in Selbstreferaten vorgestellt. Wenn alles nach Plan läuft, wird die 20-Jährige danach Erziehungswissenschaften studieren und sich auf Sonder- bzw. Heilpädagogik spezialisieren. ●